Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expedition n.

Nr. 42 | Freitag, den 19. Februar | 1897.

Die Lage im Orient

wird von der Mehrzahl der Blätter günstiger aufgefaßt, trotzdem man sich darüber keinen Illusionen hingiebt, daß Zwischenfälle vollkommen ausgeschlossen wären. Die „Nordd. Allg. Ztg." führt aus, daß die Beilegung der kretischen Angelegenheit sicher erfolgen werde, ohne daß dadurch ein Weltkrieg erforderlich würde. Diese günstige Wendung der Dinge sei aber lediglich dem energischen zielbewußten Vorgehen des deutschen Kaisers zu danken. Die „Post" konstatirt eine kleine Wendung zum Besseren. Die „Nationalztg." befürchtet, man werde griechischerseits erst der wirklichen Anwendung von Gewalt weichen, wodurch natürlich schlimme Komplikationen entstehen müßten; in ähnlicher Weise faßt die „Kreuz.-Ztg." die Lage auf.

Zwischen den Großmächten schweben denn auch noch fortgesetzte Verhandlungen über die Art einer weiteren Flottendemonstration vor Kreta. Es scheint, als wolle man, ehe man einen definitiven Entschluß faßt, abwarten, ob Griechenland sich zu weiteren Gewaltschritten wird verleiten laßen. Der Vorschlag der Blokade des Piräus ist von Deutschland ausgegangen. In Konstantinopel hat die Besetzung Kaneas durch europäische Truppen etwas verschnupft und eine gewisse Opposition hervorgerufen. Die Kriegsvorbereitungen werden infolgedessen mit großem Eifer betrieben. Der Ministerrath beschloß 50 000 Mann Marinereservisten und Infanterietruppen einzuberufen und die ganze Flotte in Dienst zu stellen. Auch an der türkisch-griechischen Grenze wurden die muhamedanischen Truppen um mehrere Bataillone verstärkt und trotz des entgegenstehenden Verbotes der Mächte Truppen auf Kreta gelandet. Natürlich tragen diese Umstände nicht dazu bei, die Kriegswuth der Griechen zu dämpfen, sondern haben sie im Gegentheil noch verschärft.

Angesichts dieser Thatsachen erscheint die Meldung, in der Umgebung von Kanea sei die Ruhe bereits vollständig wieder hergestellt, doch kaum glaublich, wenn für dieselbe auch der Umstand sprechen könnte, daß die Mächte zunächst davon abgesehen haben, weitere Mannschaften ihrer Geschwader auf Kreta zu landen. Einer aus Rom herrührenden Meldung zu Folge haben sich die Mächte für die Lösung der Kretafrage dahin geeinigt: Aufrechterhaltung der gemeinsamen Okkupation durch Truppen der fünf Mächte unter italienischen Offizieren; Verbürgung des Friedens während der Erörterung über ein endgiltiges, die allgemeinen Interessen Europas berücksichtigendes Abkommen, wobei auch die legitimen Wünsche der betheiligten Völker in Betracht gezogen werden sollen. Die Lösung der Frage steht jedenfalls noch aus, und Verwickelungen sind daher noch sehr gut möglich.

Die neuesten telegraphischen Meldungen aus dem Orient lauten:

Köln, 17. Februar. Die „Köln. Ztg." meldet: Die von Deutschland vorgeschlagene Blokade des Piräus fand bereits die Zustimmung der meisten Mächte.

Rom, 17. Februar. Der „Agenzia Stefani" wird aus Konstantinopel gemeldet: Bisher hat keine Macht die Frage aufgeworfen, ob es angezeigt erscheine, eine europäische Konferenz oder einen europäischen Kongreß zusammen zu berufen, um die kretische Frage zu lösen.

Kanea, 17. Februar. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Das griechische Operationscorps unter dem Befehle des Obersten Vassos verharrt einige Stunden von hier in unthätiger Haltung.

Athen, 17. Februar. (Meldung der „Agence Havas.") Die Nachrichten, welche heute Vormittag beim kretischen Komitee eingegangen sind, besagen, daß auf Kreta vollständige Ruhe herrsche. Oberst Vassos setzte, ohne auf Widerstand zu stoßen, seine Operationen fort, welche den Zweck haben, die Insel mit Ausnahme der Orte Retimo, Candia und Kanea in Besitz zu nehmen. — Die Türkei zieht an der mazedonischen Grenze Truppen zusammen. — Griechische Truppen gehen nach Larissa ab. — Nach Meldungen aus Kreta sind gemischte Truppenabtheilungen in Kandia, Retimo und Sitia gelandet.

Athen, 17. Februar. (Meldung der „Agence Havas".) Admiral Canevaro hat dem griechischen Konsul auf Kreta die Mittheilung zugehen lassen, daß die Mächte beschlossen haben, die vier Punkte Kanea, Retymo, Kandia und Sitio zu besetzen und keinerlei Action gegen diese Punkte zu gestatten. Die griechische Armee müsse auch an anderen Punkten von einer Action absehen. — Auch der Prinz Nicolaus ist unter lebhaften Kundgebungen nach der Grenze abgereist.

Brest, 17. Februar. Der Kreuzer „Eclaireur", welcher heute nach Indochino abgehen sollte, hat den Befehl erhalten, sich für die Fahrt nach der Levante bereit zu halten. Starke Detachements Marinemannschaft sind nach Toulon für das Mittelmeergeschwader abgeschickt worden.

Konstantinopel, 17. Februar. Die fremden Kriegsschiffe haben Befehl, außer vor Kanea, Kandia, Retimo, und Sitia auch in Kisamo zu ankern und gegebenenfalls gleichwie in Kanea dort Mannschaften zu landen. — Das Archiv der Kommission zur Reorganisation der Gensdarmerie ist verbrannt. — Die Heimkehr des Militär-Attachees steht bevor. — Es finden täglich Botschafter-Konferenzen statt. — Die gemeldete Mobilisirungs-Ordre umfaßt alle 64 Redif-Bataillone, ferner beide Grenzlinien-Divisionen Nr. 6 und 17 des dritten Corps, zusammen insgesammt 98 Bataillone mit rund 80 000 Mann. Marschall Edhem-Pascha, welcher im vorigen Jahre bei Zeitun kommandierte, ist zum Oberkommandanten und Oberst Seyfulla, bisher Militär-Attachee in Athen, zum Chef des Generalstabes ernannt. Der Divisions-General Omer-Reschad übernimmt das unmittelbare Grenz-Kommando in Elassona.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Februar.

Der Kaiser hörte Mittwoch Vormittag den Vortrag des Fürsten Hohenlohe im Reichskanzerpalais; nach der Rückkehr ins Schloß denjenigen des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus. Abends besuchten beide Majestäten den Subskriptionsball im Opernhause.

Prinz Heinrich von Preußen ist Mittwoch Mittag in Breslau eingetroffen und vom Erbprinzenpaar von Meiningen empfangen worden.

Großherzog Friedrich von Baden richtete an den Vorstand des Melanchthon-Vereins in Bretten anläßlich der Feier des Melanchthon-Jubiläums ein Telegramm, worin er den Wunsch ausspricht, daß die Gründung eines Gedächtnißhauses dazu beitragen möchte, „die geistige Arbeit in unserer evangelischen Kirche auf der festen Grundlage eines unerschütterlichen Glaubens immer mehr zu fördern und dadurch die Ziele unserer Reformatoren zu erreichen."

Beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe findet am Sonnabend ein Diner statt, zu welchem die Minister, Staatssekretäre, die Mitglieder des Bundesraths und auch einige Parlamentarier geladen sind.

Zur goldenen Hochzeitsfeier hat, wie noch nachträglich berichtet wird, die Fürstin Hohenlohe vom Kaiserpaar ein Armband erhalten, auf welchem die Bilder der Majestäten, umgeben von Brillanten und Rubinen, angebracht sind

General d. Inf. von Grolmann, Gouverneur des Invalidenhauses, wurde vom Schlaganfall getroffen.

Den Reichstagsmitgliedern sind jetzt die auf Anweisung des Präsidenten vervielfältigten Abschriften der vom Kaiser aufgestellten Darstellungen über Kriegsmarine zugestellt worden.

Abg. Ahlwardt ist zu seiner Familie nach Groß Lichterfelde bei Berlin zurückgekehrt und Mittwoch nach anderthalbjähriger Abwesenheit wieder im Reichstage erschienen. Der Aufenthalt in Amerika scheint ihm gut bekommen zu sein, er ist stärker geworden und sieht sonnengebräunt aus. Als Ahlwardt das Haus betrat, wollte er sich auf seinen alten, auf der rechten Seite des Sitzungssaales befindlichen Platz begeben, fand diesen jedoch anderweitig besetzt; während seiner Abwesenheit war darüber anderweitig verfügt worden. Ahlwardt nahm deswegen auf einem der letzten Plätze der linken Seite des Hauses Platz. Während der Rede des Abg. Pichler schritt er auf den Präsidenten von Buol zu und reichte diesem zur Begrüßung die Hand, welche der Präsident auf einen Augenblick ergriff. Diese Situation erregte die schallende Heiterkeit des Hauses. An den weiteren Berathungen der Sitzung nahm Ahlwardt nicht Theil, sondern begab sich von dem Tische des Präsidiums in das Lesezimmer des Reichstages. Ueber seinen Aufenthalt in New-York und Chicago erklärt er, es sei ihm gelungen, 14 Klubs mit 3000 Anhängern zu bilden. Auch habe er das Blatt „Der Antisemit" gegründet, das jetzt Aktienunternehmen geworden sei und eine Auflage von 30000 Exemplaren habe. Aus dieser Gründung beziehe er bedeutende Prozente. Auf die Frage, ob er sein Mandat niederlegen werde und eine Entschädigung annehme, antwortete er, das könne man von ihm nicht verlangen. —

Der Abg. Dietrich Hahn beabsichtigt im Reichstage eine Interpellation einzubringen, welche die seitens der Regierung geübte Zulassungen der freien Vereinigungen zum Getreidehandel betrifft.

Der Marineetat wird von der Budgetkommission des Reichstags in der nächsten Woche berathen werden.

Die Kommission des Reichstags nahm für das neue Handelsgesetzbuch den Paragraph 1, was das Gesetz unter einem Kaufmann versteht, unverändert an, desgleichen Paragraph 2; gewerbliches Unternehmen gilt als Handelsgewerbe im Sinne des Gesetzbuchs, sofern die Firma des Unternehmers in das Handelsregister eingetragen ist.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde die Generaldebatte über die Gehaltsverbesserungen fortgesetzt. Auch das Ergebniß der fortgesetzten Berathung bestätigte die Voraussicht, daß der Entwurf kaum Aussicht auf Annahme habe. Aus der sehr eingehenden Debatte sind die Darlegungen des Schatzsekretärs Grafen Posadowsky hervorzuheben. Derselbe gab nämlich die Erklärung ab, daß sich die Finanzlage des Reiches recht günstig gestaltet habe. Die Vorlage über die Gehaltsaufbesserungen gründe sich auf eine frühere Resolution des Reichstages; diese Resolution aber spreche nur von den Beamtenklassen, die 1890/91 unberücksichtigt geblieben seien. Auf den Boden dieser Resolution habe sich die Regierung gestellt. Anläßlich der

---

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

47. Fortsetzung.

„Dann würde das also eine Bestätigung dessen sein, was Andere sagen," sprach der Commerzienrath. „Dryden heißt jener Mann in Wirklichkeit. Er soll hier in der Residenz gelebt haben; aber in dem Augenblicke, wo man sich seiner versichern wollte, ist er spurlos verschwunden."

„Fast scheint es, als wenn dann eine Warnung von ihm ausgegangen." Duprat bückte sich zum Feuer, in dem er schürte, so daß der Commerzienrath sein Gesicht nicht sehen konnte. Es hatte einen spöttischen, lauernden Ausdruck.

„Das wäre sehr wunderbar! Dann mußte ihm doch Einer von uns verrathen haben, was der Commissar hier wollte; nun, und ich that das sicher nicht."

„Ich ebenso wenig," sagte Duprat trotzig. „Solche Leute haben auch noch andere Mittel und Wege, um zur Kenntniß einer sie bedrohenden Gefahr zu gelangen. Aber es ist gut, daß Herr Eduard fort ist. Er mag wiederkehren, wenn seine Unschuld zu Tage gekommen."

Der Commerzienrath seufzte schwer; und das war seine einzige Antwort.

„Sie glauben nicht daran?" fragte Duprat rasch. „Und ich meinte, Sie wären gerade am festesten von Ihres Sohnes Unschuld überzeugt.

„Ja, wenn nur diese eine Verdächtigung gegen ihn laut geworden, entgegnete Etwold bitter. „Aber leider, leider, lieber Duprat, sinkt das Verbrechen des Münzfälschens in Nichts zusammen, wenn man erwägt, daß Eduard außerdem noch des — Mordes verdächtig ist, und zwar des Raubmordes, begangen an jenem Unbekannten, welcher in der verhängnißvollen Ballnacht vor meiner Thür ermordet aufgefunden wurde."

Duprat war aufgesprungen. Mit einem nur zu begreiflichen Entsetzen starrte er auf den Commerzienrath, der das mit einer verzweifelten Ruhe gesprochen hatte.

Wir brauchen den hierauf folgenden bewegten Dialog nicht wiederzugeben. Duprat fragte und Etwold antwortete ihm, was wir bereits wissen. Soltmann hatte ihm Alles gesagt.

„Ja, dann allerdings," sagte jener zuletzt, „hatte Herr Eduard alle Veranlassung, sich unsichtbar zu machen, und jedenfalls hat die Warnung sich auf das zweite größere Verbrechen bezogen, von welchem ich selbst, sowie Sie gar keine Ahnung hatten. Und man denkt, daß er jenes Verbrechen im Verein mit Dryden begangen?"

„Gegen diesen erhebt man noch keinen Verdacht; bis jetzt nur gegen Eduard. Aber ich gebe mich mit den Vermuthungen nicht zufrieden, welche man bezüglich der gefundenen Costüme hegt. Man soll sie zur Stelle bringen oder feststellen lassen, wo Eduard sein Costüm geliehen, und daß er es nicht zurückgeliefert hat."

„Merkwürdig, das mit den Costümen," bemerkte Duprat; „daß sie gesehen wurden, um gleich darauf wieder zu verschwinden, und recht unglücklich, daß in derselben Nacht unweit des „Fuchsbaus," in dem das Wunder sich ereignete, das Portefeuille mit den falschen Banknoten und der Karte Herrn Eduards gefunden wurde. Das sieht ja fast so aus, als wenn Ihr Sohn da doch zur Stelle war. Was konnte er aber sonst noch von dem entsetzlichen Orte wollen, als den Verkehr mit Verbrechern suchen oder aufrecht erhalten?"

„Ich weiß es nicht," entgegnete verzweifelt der Commerzienrath „da hört mein Denken auf."

„Konnte nicht constatirt werden, ob Herr Eduard in jener Nacht zu Hause war, das heißt in M.?"

„Es konnte nur konstatirt werden, daß er gegen Abend noch dagewesen. In der Nacht war er entschieden nicht zu Haus, denn seine Wirthin fand am anderen Morgen, als sie kam, um ihm den Kaffee zu serviren, sein Bett unberührt."

„Er war nicht da?"

„Und kam erst gegen Abend, ohne mehr als scherzend zu bemerken, daß es wieder eine tolle Fahrt gewesen."

„Tolle Fahrt!" fuhr Duprat auf. „Wenn man das wörtlich nähme!"

„Die Polizei thut es."

„Hm! — es klingt verdächtig Wenn es nicht Ihren Sohn beträfe, würde ich mit meiner Zustimmung nicht zurückhalten."

„Ich nehme Ihnen das nicht übel," entgegnete der Commerzienrath. „Es ergeht mir nicht anders; und ich bin der Vater. Dennoch werde ich ein oberflächliches Verfahren niemals zugeben. Ich werde Widerspruch erheben und dies so lange thun, bis Eduard selbst kommt, um die Wahrheit zu sagen, oder bis unleugbare Beweise für seine Schuld sprechen."

„Und Beides halte ich für gleich unwahrscheinlich. Ist Herr Eduard einmal entkommen, so wird ihn nichts mehr zurückbringen. Beweise werden weiter keine zu erlangen sein. Der Mord wird also doch nicht aufgeklärt werden, so wenig wie das Verbrechen der Münzfälschung."

Es war gegen Morgen, als beide Herren ihre respektiven Zimmer aufsuchten, um einen kurzen Schlaf zu erhaschen. Man vermuthete, daß der nächste Morgen neue Belästigungen bringen werde.

Zwar nicht gerade der nächste Morgen, aber die nächste Zeit brachte deren denn auch mehr als genug.

„Ich weiß nicht," sagte Etwold, eines späteren Tages zu seinem Vertrauten, „es kommt mir so vor, als wenn ich überall hin verfolgt werde. Ich wage mich schon kaum mehr außer Hause."

Inangriffnahme einer Gehaltsaufbesserung der Reichsbeamten habe sich ein ganz ungeheuerlicher Petitionssturm erhoben. Ihm selbst seien eine Unmenge anonymer Schmähschriften zugegangen, die geradezu empörend waren und jedenfalls nicht im Interesse der Beamten lagen. Gern hebe er jedoch hervor, daß die große Mehrzahl der Beamten an diesem Treiben unbetheiligt geblieben sei. — So ungünstig wie die Aussichten auf eine Gehaltsverbesserung der Reichsbeamten sind, gestaltet sich auch die preußische Besoldungsvorlage, welche an dem Streit um die Gleichstellung der Richter mit den Verwaltungsbeamten sehr leicht Schiffbruch erleiden kann.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses setzte am Mittwoch die Berathung der Denkschrift über die Beamten-Besoldungsverbesserungen fort. Die Gehälter der Registratoren, Kalkulatoren, Bibliothekare und Vorsteher der stenographischen Bureaus im Landtage wurden auf 3000 bis 5700, Durchschnitt 4350 Mk., festgesetzt, für die Bau- und Maschineninspektoren, Gewerbeinspektoren, Meliorations-Bauinspektoren, Versicherungsrevisoren, Oberförster, wurden die Ansätze genehmigt. Bei den Spezial-Oekonomiekommissarien wurde das Gehalt auf 2700 bis 5700, Durchschnitt 4200 Mk. erhöht.

Margarinefabrikant Mohr-Altona erklärt in einem Schreiben an die Wahlmänner, daß, trotzdem 260 von 431 Wahlmännern sich für seine Wiederwahl unterschriftlich erklärten, er bei seinem Entschluß verharre, ein Landtagsmandat nicht wieder anzunehmen.

Das Herrenhaus hat das Lehrerbesoldungsgesetz im Wesentlichen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt.

Die Finanzkommission des Herrenhauses lehnte den Antrag Woyrsch ab. Der Antrag ersucht die Regierung, im nächsten Etat die Regierungsassessoren soweit als möglich mit einer Verbesserung des Gehaltes, und die unbesoldeten mit Gehalt resp. Diäten zu bedenken.

Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer nahm einstimmig eine Resolution an, worin anerkannt wird, daß in Preußen zur Linderung der Nothlage der Landwirthschaft auf dem Gebiete der sog. kleinen Mittel Einiges geschehen, Manches in Aussicht genommen ist. Die Vereinigung erwartet aber eine durchgreifende und dauernde Besserung der Verhältnisse nur von großen, gesetzgeberischen Maßregeln, wie sie insbesondere in der erfolgreichen Abwehr des Ueberangebots ausländischen Getreides, in einer den Schutz der nationalen Arbeit bedingenden Währungsreform, in der durch die Gesetze gebotenen strengen Durchführung der Börsenreform und der internationalen Regelung derselben, bestehen.

Der Führer der amerikanischen Bimetallisten Wolkott, hat auch einen Tag in Berlin geweilt und daselbst mit dem Reichskanzler, dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall und dem Finanzminister v. Miquel Konferenzen gehabt. Herr Wolkott stellte einen absoluten Sieg der Silberpartei im Jahre 1900 in den Vereinigten Staaten in bestimmte Aussicht, wenn es bis dahin nicht gelingen sollte, ein internationales Abkommen in der Währungsfrage zu erzielen. Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten sei eine Verständigung bereits erzielt, in London schwebten noch die Verhandlungen. Was die Theilnahme Deutschlands an der internationalen Verständigung anlangt, so wünscht man von Seiten der Bimetallisten, daß Deutschland seine eigene Produktion aufkauft, die für den thatsächlichen Bedarf Deutschlands garnicht ausreicht. Dadurch würde erreicht werden, daß alljährlich soviel Silbermünzen in Deutschland geprägt werden, wie Silber produzirt wird, während der Bedarf für technische und kunstgewerbliche Zwecke aus dem Auslande gedeckt werden müßte. — Mit dem vielgerühmten „absoluten Sieg" der Silberleute wird es vorläufig wohl noch sehr hapern.

Die Voruntersuchung gegen den Kriminalkommissar v. Tausch und den Frhrn. v. Lützow wegen Urkundenfälschung ist nunmehr abgeschlossen, so daß die Erhebung der Anklage demnächst zu erwarten steht. Es handelt sich, wie erinnerlich, um die Fälschung der Unterschrift des Journalisten Kukutsch unter einer Quittung über 50 Mk. Die Untersuchung gegen v. Tausch wegen Meineides und Verbrechens im Amte wird unabhängig von jenem Verfahren noch fortgeführt, dürfte jedoch demnächst gleichfalls zum Abschlusse gelangen. In dem Verfahren wegen Majestätsbeleidigung endlich dauern die Erhebungen noch fort.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, den 17. Februar.

Weiterberathung des Militäretats.

Beim Kapitel „Erziehungs- und Bildungswesen" begründet Abg. Dr. Pichler (Ctr.) seine Resolution auf Einführung der Gabelsberger'schen Kurzschrift in allen der Militärverwaltung unterstehenden Schulen und Unterrichtsstunden durch den Hinweis auf die weitaus größte Verbreitung dieses Systems.

Ein Eventualantrag Lieber ersucht die Regierung, auf Grund von Gutachten der Sachverständigen Einheitlichkeit im stenographischen Unterricht zu schaffen.

Generalmajor v. d. Böck erklärt, die Verwaltung wolle einen fakultativen Stenographie-Unterricht einführen, beabsichtige jedoch nicht sich schon jetzt für ein bestimmtes System zu entscheiden, da die Ansichten über die Vorzüge der einzelnen Systeme noch weit auseinander gingen. Vorläufig bleibe die Wahl eines solchen den einzelnen Truppen-Kommandeuren überlassen, später solle auf Grund der gesammelten Erfahrungen endgültig darüber entschieden werden; daher bitte er, die Resolution Pichler für jetzt noch abzulehnen.

Im Verlaufe der Berathung bezeichnet es Abg. Stadthagen [Soz.] als anerkennenswerth, daß die Stenographie überhaupt in den Militärschulen eingeführt werden solle; insofern stehe der Kriegsminister höher als der Kultusminister.

Kriegsminister v. Goßler lehnt es ab, auf Kosten des Kultusministers gelobt zu werden. (Heiterkeit.)

Nach weiterer Debatte wird der Antrag Pichler zurückgezogen, der Antrag Lieber abgelehnt.

Hierauf wird das ganze Kapitel bewilligt; ebenso das folgende „Bau und Unterhaltung von Festungen", nachdem Kriegsminister v. Goßler den Wunsch des Abg. Rickert (frs. Vg.), betreffend Milderung der Rayonbeschränkungen in Danzig in zusagendem Sinne beantwortet hat.

Damit sind die fortlaufenden Ausgaben erledigt. Die fortlaufenden Einnahmen werden ebenfalls nach den Kommissionsbeschlüssen bewilligt.

Bei den nun folgenden „einmaligen Ausgaben" hat die Kommission mehrere Abstriche beschlossen.

Eine Reihe von Titeln wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Dagegen wird ein Posten von 150000 Mark für den Neubau einer Kaserne in Darmstadt hauptsächlich auf Widerspruch des Centrums und trotz der dringenden Befürwortung der Regierung abgelehnt.

Auf Antrag des Abg. Richter [frs. Vp.] wird Entschließung über die Resolution betreffend die Garnisonirung von Ulm oder Weingarten bis zur dritten Lesung verschoben.

Alsdann wird der Rest des Militäretats den Kommissionsbeschlüssen gemäß erledigt.

Nächste Tagesordnung Donnerstag 1 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung; kleinere Etats. [Schluß $5\frac{1}{2}$ Uhr.]

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, den 17. Februar.

Auf der Tagesordnung steht das Lehrerbesoldungsgesetz. Hierzu sind von der Kommission folgende Resolutionen beantragt: 1) Die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage baldigst ein auf allgemeiner christlicher und konfessioneller Grundlage beruhendes Volksschulgesetz vorzulegen. 2) Eine Resolution, in welcher die Beseitigung der Härten der Schullasten in Schlesien nach dem Schulreglement von 1801 für die betheiligten Gutsherrschaften gefordert wird.

Nach der Eröffnung der Generaldiskussion tritt Oberbürgermeister Becker-Köln in längerer Ausführung dafür ein, die Alterszulagekassen zu streichen oder wenigstens die Stadtkreise aus denselben herauszulassen.

Kultusminister Dr. Bosse tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen und bittet die Kommissionsfassung anzunehmen. Das Gesetz sei ein Friedensgesetz. Eine Aenderung gefährde die Vorlage aufs Höchste.

Nachdem Graf Klinkowström für die Kommissionsfassung und Oberbürgermeister Westerburg-Cassel für den Antrag Becker eingetreten sind, betont Finanzminister Dr. Miquel die Nothwendigkeit der endlichen Regelung der Lehrergehälter. Von einer Ueberlastung der Städte sei keine Rede. Nach weiterer Debatte wird die Generaldiskussion geschlossen.

In der Spezialdebatte werden die §§ 1 bis 4 angenommen; sodann wird zur Berathung des § 8, Alterszulagekassen, übergegangen.

Oberbürgermeister Becker beantragt die Streichung des § 8. Nachdem mehrere Anträge auf Ausschließung der Städte von den Kassen abgelehnt sind, wird § 8 unverändert angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Fortsetzung der heutigen Berathung sowie Antrag Frankenberg betreffend Margarinegesetz. [Schluß $4\frac{1}{2}$ Uhr.]

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 15. Februar. Im Oktober v. J. wurde der Hauptmann und Kompagniechef T., als er sich nach Mitternacht auf dem Heimwege nach seiner Wohnung in einer Vorstadt von Graudenz befand, von dem Maschinentechniker Hans Knaust, der stark betrunken war, verfolgt. T. ging auf die andere Straßenseite, um jeden Zusammenstoß zu vermeiden, aber K. folgte ihm, holte ihn vor der Wohnung ein und rief ihm zu: Wo haben Sie Ihre Satisfaktion? Dabei schlug er mit dem Stocke nach dem Kopfe des Hauptmanns, der den Hieb jedoch mit dem Degen blitzschnell parirte. In diesem Augenblick sprang ein Freund des Knaust, der mit diesem von einem Gelage gekommen war, hinzu und umklammerte den K. von hinten. Inzwischen geweckte Ordonnanzen eilten herbei und der Name des Angreifers festgestellt. T. brachte wurde die Sache bei seiner vorgesetzten Dienstbehörde zur Anzeige. Knaust suchte nach einigen Tagen um eine Unterredung bei dem Offizier nach und wollte Abbitte thun; der Hauptmann konnte aber nicht mehr darauf eingehen und erklärte, daß er für seine Person sich nicht für beleidigt ansehe, aber im Interesse des Offizierkorps die Sache durch das Gericht entschieden sehen wolle. Knaust stand nun am 10. Febr. vor der Strafkammer in Graudenz wegen Beleidigung eines Offiziers. Der Staatsanwalt erklärte, der Angeklagte, der Soldat gewesen ist, habe in der Trunkenheit offenbar eine Abneigung gegen Offiziere zum Ausdruck bringen wollen, der Fall Brüsewitz sei ihm zu Kopfe gestiegen. K. könnte aber dem Hauptmann Dank wissen, daß dieser so ruhig und besonnen gehandelt habe. Wegen des leichtsinnigen und herausfordernden Verhaltens des Angeklagten, der nicht nur sein Leben, sondern auch die Stellung des Offiziers gefährdet habe, beantragte der Staatsanwalt 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten nur auf 400 Mk. Geldstrafe oder 40 Tage Gefängniß.

— **Krojanke**, 17. Februar. In dem Magen eines von dem Fleischermeister Drozykowski hierselbst geschlachteten Rindes wurde ein Messer von 20 cm Länge gefunden. Bei dem Thiere sind vorher keinerlei Krankheitserscheinungen beobachtet worden.

— **Dirschau**, 17. Februar. Gestern wurden über die Gedenkfeier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. in einer Versammlung von Vertretern der Vereine und Corporationen die endgültigen Beschlüsse gefaßt. Darnach soll an 3 Abenden, am 19., 20. und 22. März das Festspiel „Barbarossas Erwachen" von Prof. Reimann-Graudenz im Saale des Gasthofes „Zum Kronprinzen" zu mäßigem Eintrittspreis aufgeführt werden, am 21. Abends findet ein Zapfenstreich statt und am 22. Nachmittags ein Festzug; am 23. Abends soll in drei Sälen zu gleicher Zeit ein Festkommers abgehalten werden.

— **Neuenburg**, 17. Febr. Das Königl. Konsistorium hat die Absicht, hier einen zweiten Geistlichen anzustellen mit einem Einkommen von 1800 Mk. nebst freier Wohnung. Zu diesem Zwecke steht am 1. k. M. Termin an, in welchem die Vertreter der geistlichen Behörden mit beiden kirchlichen Gemeindeorganen verhandeln werden.

— **Königsberg**, 17. Februar. Bei Gelegenheit der Melanchthonfeier wurden die Herren Konsistorialrath Carl Frank-Danzig, Generalsuperintendent Braun und Diakonus Lackner-Königsberg zu Ehrendoktoren der theologischen Fakultät ernannt.

— **Schulitz**, 17. Februar. Behufs Begründung von landwirthschaftlichen Konsumvereinen hielt der hiesige Distriktskommissar Dobberstein in Langenau und Krossen Versammlungen ab, die recht stark besucht waren. Es wurden auch in beiden Ortschaften Vereine gegründet, denen viele Mitglieder beitraten. Der Distriktskommissarius Kleinfeld aus Bromberg, sowie Pastor Märtener aus Ostrometzko hielten eingehende Vorträge, an die sich recht lebhafte und interessante Diskussionen anschlossen.

— **Inowrazlaw**, 17. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Berathung über den Kämmereikassenetat für 1897/98 fortgesetzt. Für die Straßenreinigung sind 8000 Mk., für den ganzen Titel Polizeiverwaltung 20 486 Mk. eingestellt. Die Berathung über die Erhöhung der Bürgermeistergehälter, beim ersten Bürgermeister von 5600 auf 6000 Mk. und beim zweiten Bürgermeister um 200 Mark, war geheim.

Lokales.

Thorn, 18. Februar 1897.

□ [Personalien.] Der Referendar Georg von Carlowitz in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden: der Landgerichtsassistent Dumke in Graudenz an das Amtsgericht in Löbau und der Amtsgerichtsassistent Jagodzinski in Löbau an das Landgericht in Graudenz. — Der Gefangenaufseher Warmbier in Schwetz ist in gleicher Amtseigenschaft an das landgerichtliche Gefängniß in Thorn versetzt worden. — Die Wiederwahl des Bürgermeisters von Gostomski in Briesen auf eine weitere Amtsperiode von 12 Jahren ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

— [Robert Johannes,] dieser hervorragende ostpr. Humorist, hat auch diesmal seinen alten guten Ruf wieder bestens bewährt. Der Saal war an beiden Vortragsabenden dicht besetzt und das Programm bot außer manchem Altbekannten auch recht viel Neues. Es seien nur die Hausfrauenklage, die großartigen poetischen Erzeugnisse eines Johann Buttgereit, „Een pladdietscher Keerl — onn dem sien Droom" und die Unterhaltung zweier Königsberger Fischweiber (letztere mit netten Anspielungen auf die bekannte Börsengarten-Angelegenheit) erwähnt; dem Vortragenden wurde, wie stets, so lebhafter Beifall zu Theil, daß er verschiedene Zugaben bewilligen mußte.

═ [Oratorium.] Die gestrige Aufführung des Oratoriums „Die heilige Elisabeth" von H. F. Müller im Viktoria-Saale war sehr gut besucht und machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. Der Ertrag der Aufführung, die bekanntlich zum Besten der hiesigen grauen Schwestern stattfand, war nicht unerheblich; da jedoch die entstandenen Unkosten sehr hoch waren, so wird das Oratorium, um einen nennenswerthen Ueberschuß zu erzielen, in nächster Zeit noch einmal aufgeführt werden. Wir machen alle Freunde der Wohlthätigkeit hierauf schon jetzt aufmerksam.

≌ [Stadt-Fernspreheinrichtung.] Der soeben zur Ausgabe gelangende VI. Nachtrag zum Verzeichniß der Theilnehmer an der Stadt Fernsprecheinrichtung in Thorn weist folgende Veränderungen auf: A. Neue Anschlüsse: Nr. 81, Anders & Co., Drogen, Farben, Parfümerien, Breitestraße 46. — 119, Amtsvorstand, Amts- u. Gemeindeverwaltung, Mocker, Lindenstr. 22. — 122, Blumenthal & Jammrath, Getreide- und Futterartikel en gros, Brückenstr. 4. — 118, Gude, E., Fuhrunternehmer, Strobandstr. 16. — 121, Landeker, W., Bank- und Wechselgeschäft, Brückenstr. 32. — 120, Levy, N., Getreide- und Futter-Geschäft, Brückenstr. 5. — 42, Loewenson, H., Holzspedition, Baderstr. 1. — 123, Raiffeisen & Cons., An- und Verkaufsstelle landwirthschaftlicher Bedarfsartikel, Klosterstr. 1. — B. Sonstige Veränderungen: Nr. 83, Anders & Co., Altst. Markt 16, statt Brückenstr. 18. — 54, Leiser, Moritz, Wilhelmsplatz statt Altst. Markt 5. — 90, Neddermeyer, Brückenstraße 40 statt 36. — 25, Nawitzki, Seglerstr. 27 statt Altstädt. Markt 25. — 42, Soppart, G., Schulstr. 10 zu streichen.

═ [Westpreußischer Fischerei-Verein.] Am 3. März, Nachmittags 4 Uhr, wird im kleinen Sitzungssaale des Landeshauses zu Danzig wieder eine Vorstandssitzung abgehalten werden, für welche u. A. folgende Gegenstände auf der Tagesordnung stehen: Die Wasserpest und ihre Nachtheile für Fischereigewässer (Referent Dr. Seligo); Fischsterben in den vom Fischereiverein zu Stuhm bewirthschafteten Fischereigewässern; Durchstich der Nehrung oberhalb Kahlberg; Kleinteichwirthschaften, Belebung des Interesses für dieselben durch die Landwirthschaftskammer; Fischervereinigungen; Fischbrutanstalt Grodziczno (Chemische Wasseruntersuchung); Fischbrutanstalt Putzig; Ursprungsatteste für Forellen.

— [Kornsilo-Conferenz.] Unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Goßler fand in Danzig eine Conferenz statt behufs weiterer Berathung über die Kornsilofrage. An derselben nahmen u. a. Theil die Präsidenten und Decernenten der Regierungen in Danzig und Marienwerder, die Landräthe Brückner-Marienwerder, v. Glasenopp Marienburg, Dr. Kersten-Schlochau, Geh. Regierungsrath Döhn-Dirschau, als Vertreter der Landwirthschaftskammer Generalsekretär Steinmeyer u. A. In der Sitzung wurden zunächst die von den Ministern aufgestellten, bereits früher veröffentlichten Bedingungen erörtert, unter denen sich der Fiskus an einer Errichtung von Kornsilos betheiligen will. Dieselben gehen im allgemeinen dahin, daß die Silos, mit Staatshilfe erbaut, zunächst auf eine kürzere Zeit probeweise vermiethet und dann auf längere Zeit an die Genossenschaften abgegeben werden. Nach einer längeren Debatte darüber, wie die Kündigungsfrist bei der Uebernahme der Silos zu bemessen sei, entschied man sich dahin, daß dieselbe auf 3 Jahre zu fixiren sei. Weiter wurde in Anregung gebracht, die Eisenbahntarife für die Getreide-Silos zu ermäßigen. Soweit bei dieser ganzen Angelegenheit noch Spezialfragen zu erledigen sind, sollen diese noch einmal den Ministern zur Entscheidung vorgelegt werden. Man beschloß alsdann, in Pelplin eine Versammlung zur Gründung eines Kornsilos dortselbst unter den erwähnten Bedingungen zusammenzuberufen, da die dortige Gegend als besonders geeignet zu einem ersten Versuch erachtet wurde.

„Sie meinen?" fragte Duprat beunruhigt. „Ich habe so etwas an mir noch nicht bemerkt."

„Vielleicht, weil Sie in dem Maße auf das, was um Sie her vorgeht, nicht so Acht geben wie ich. Haben Sie einmal ein Auge darauf. Ich wenigstens habe, ohne es zu sehen, das bestimmte Gefühl, daß mir Jemand schattengleich folgt und daß alle meine Bewegungen kontrolirt werden."

„Das wäre ja schrecklich!" rief Duprat. „Und ich meinte, es wäre schon das Aergste, daß diese Herren Racheis und Soltmann uns jetzt täglich abwechselnd besuchen, um allerhand überflüssige Fragen zu stellen. Wenn nicht ihr Amt sie entschuldigte, würde ich sagen, dies ist Chicane, besonders von dem grünen Assessor, der jedenfalls durchs Examen gefallen und nun die Welt als Detective unsicher macht."

„Nicht wahr?" stimmte Etwold beredt ein. „Dieser Gelbschnabel! Aber ich weiß, warum er seine Macht mich fühlen läßt. Er mag sein Aergstes thun. An meinem guten Namen wird er nicht rütteln. Mich möchten sie verdächtigen, als hätte ich Eduard zur Flucht verholfen; gerade wie sie Ihnen insinuiren, daß Sie schlecht auf Eduard eingewirkt haben, um ihn dann seinem Schicksale zu überlassen. Natürlich ist eins so lächerlich wie das andere. Ich kenne meinen Duprat wie mich selbst. Wer weiß, was sie noch ersinnen werden, um mich und Sie aus der Fassung zu bringen."

„Um so weniger soll ihnen das gelingen", sagte Duprat mit sanfter Bestimmtheit. „Uns stützt und schützt das Bewußtsein unserer Unschuld an Allem, was zu diesem unglücklichen Verhältnisse führte."

Duprat, der bislang zu sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt gewesen, gab jetzt Acht; und nun konnte er den Verdacht des Commerzienraths diesem bestätigen. Auch er wurde verfolgt.

Er war jetzt doppelt froh, daß Dryden das Weite gesucht hatte, denn von dem Verlust, den dieser ihm zugefügt, war er noch so ahnungslos wie der Commerzienrath von dem Verlust seiner Kellerschlüssel.

Es war am Morgen nach der Nacht, in der er diese schreckliche Entdeckung gemacht hatte. Er saß verstört an seinem Pult, seine Unruhe kaum zu verbergen wissend; und hinter ihm stand, immer beobachtend und lauernd, Duprat, der in diesem Augenblick nichts Besseres zu thun wußte, als an seiner Feder zu kauen.

Da kam Jonas, schleichend und lächelnd, herein und meldete mit einiger Verlegenheit einen Herrn, der Herrn Duprat zu sprechen wünsche.

Der Commerzienrath war sogleich auf seinem Drehstuhl herumgefahren, so daß Jonas zu etwelchen heimlichen Zeichen, die er noch hatte machen wollen, keine Zeit fand. Statt dessen wechselten jetzt Duprat und Etwold einen bedeutungsvollen Blick. Beide hatten ein und denselben Gedanken, daß nämlich der Nachfragende wieder ein Abgesandter der Polizei sei.

„Eintreten lassen!" befahl der Commerzienrath.

„Ja, aber —" wandte Jonas mit einem schüchternen Blick auf Duprat ein.

„Was aber!" herrschte der Chef ihn an. „Was zögert Er noch, wenn ich sage, daß Er den Herrn herein lasse."

„Um Verzeihung, Herr Commerzienrath," flüsterte Jonas. „Der Mensch sieht nur etwas so aus — so — wie — — nun so, wie es die Achtung vor Ihnen verbietet — etwas verkommen."

„Ach, einerlei!" brummte der Commerzienrath. „Kümmern Sie sich um etwas Anderes als das Aussehen der Menschen und thun Sie, was man Ihnen heißt. Herein mit dem Verkommenen!"

„Soll ich nicht lieber —", fragte Duprat schüchtern. Er hatte doch noch ein heimliches Zeichen von Jonas aufgefangen.

„Nein", entschied der Commerzienrath. „Dies geht uns Beide an. Es soll mich freuen, wenn es uns gelingt, den Kerl, der, wie es scheint, eine Verkleidung gewählt hat, recht gründlich abzuführen."

Ehe Duprat noch weiter etwas sagen konnte, ging die Thür auf und der Erwartete trat ein.

Zu sagen, er trat ein, wäre keine ganz richtige Bezeichnung gewesen. Er schob sich vielmehr durch den Thürspalt, den Jonas für ihn offen gelassen.

(Fortsetzung folgt.)

□ [Herr Kämmereikassen-Kontroleur Sieber,] dem in der letzten Stadtverordnetenversammlung eine erhebliche Gehaltsverbesserung bewilligt wurde, verläßt dennoch unsere Stadt und tritt am 27. d. Mts. seine neue Stellung in Frankfurt a. M. an, da ihm daselbst ganz außerordentlich günstige Bedingungen gestellt worden sind. Der Frankfurter Magistrat hat von einer Probedienstzeit abgesehen, ihn sogleich fest angestellt und bringt ihm 6 Jahre seiner bisherigen Dienstzeit bei etwaiger Pensionirung in Anrechnung.

+ [Abiturientenprüfung.] Am hiesigen Königl. Gymnasium beginnt am nächsten Montag die schriftliche Abiturientenprüfung. Zu derselben sind zugelassen 5 Oberprimaner des Gymnasiums und 1 Oberprimaner des Realgymnasiums.

= [Deutscher Sprachverein.] Eine Ortsgruppe dieses im Interesse der Reinigung unserer deutschen Muttersprache von unnöthigem Fremdwörterbalast so sehr empfehlenswerthen Vereins ist auf Anregung des Herrn Töchterschuldirektors Dr. Maydorn jetzt auch in Thorn in der Bildung begriffen.

+ [Russisches Vizekonsulat.] Mit der Wiederbesetzung des hiesigen russischen Vizekonsulats soll es jetzt wirklich ernst sein und es soll nur noch die Personenfrage zu erledigen sein. Hoffentlich gelingt es der russischen Regierung bald, einen geeigneten Mann für diesen Posten zu finden, denn im Interesse der glatten Abwickelung des hiesigen Grenzverkehrs wäre die baldige Wiederbesetzung nur erwünscht.

÷ [Die Abgabe von Postwerthzeichen auf den Bahnhöfen] ist schon lange angestrebt worden. Diesem langgefühlten Bedürfnisse des reisenden Publikums kommt jetzt der „Bresl." Ztg." zu Folge eine Verfügung des Reichspostamtes nach, durch welche bestimmt wird, daß auf sämmtl. größeren Bahnhöfen der preußischen Staatseisenbahnen von dem diensthuenden Post assistenten Postwerthzeichen, als Briefmarken, Postanweisungen, Postkarten 2c. zu erhalten sind.

+ [Die Musikkapellen] der am 1. April zu formirenden neuen Infanterieregimenter sollen in der Weise gebildet werden, daß jedes alte Infanterieregiment, von denen das Armeekorps acht zählt (das Gardekorps neun) sieben oder acht Musiker von seiner Kapelle abgiebt, die den neuen Regimentern überwiesen werden. Sache der alten Kapellen ist es dann, sich durch Engagement neuer Hoboisten wieder zu vervollständigen. Jedes neue Regiment erhält aber auf diese Art von Beginn an eine fast ausreichende Zahl von geübten Musikern.

+ [Die Brandverluste in Preußen 1893.] Die brandstatistischen Ermittelungen sind für das Jahr 1893 in Preußen abgeschlossen. Von allgemeinstem Interesse dürfte für unsere Leser die Einsicht in die Brandschäden sein, welche im Laufe des beregten Jahres sowohl an beweglichen, wie an unbeweglichen Gegenständen erwachsen sind. Nach den Schätzungen der berichtenden Polizeibehörden betrug der Gesammtschaden in Mark:

für die Reg.-Bez.	in größeren Städten	in kleineren Städten	in Landgemeind.	in Gutsbez.	zusammen
Königsberg	137 618	532 630	1 229 209	744 170	2 643 627
Gumbinnen	122 682	156 094	1 213 876	278 972	1 771 624
Danzig	84 859	104 836	1 608 038	99 593	1 897 326
Marienwerder	13 657	817 822	1 599 446	721 241	3 262 166
Stettin	685 051	367 11	1 510 153	1 124 414	3 687 124
Köslin	—	367 839	741 753	430 843	3 687 129
Posen	56 409	281 426	728 080	1 179 301	2 245 216
Bromberg	77 115	293 297	988 172	430 835	1 789 418

Der Gesammtverlust von 88 130 068 Mk. (im Vorjahre 81 563 053 Mk.) vertheilte sich auf die größeren Städte mit 18 213 426 gegen vorher 12 596 600 Mk., die kleineren Städte mit 15 190 334 gegen 15 779 912, die Landgemeinden mit 44 495 593 gegen 42 009 006 und die Gutsbezirke mit 10 230 715 gegen 12 182 535 Mk. im Vorjahre. Mithin weist das Jahr 1893 gegenüber seinem Vorgänger einen Mehrverlust von 6 562 015 Mk. nach, ein Beweis, mit welchen erheblichen Werthvernichtungen die 28 999 Schadenbrände (1892: 27 512) verknüpft gewesen sind. Durchschnittlich hatte jede vom Feuer heimgesuchte Besitzung 1893 einen Vermögensverlust von 2689 (gegen vorher 2621) Mk. erfahren.

, [Danziger Hypotheken-Verein.] Die Direktion des Danziger Hypotheken-Vereins hat soeben den Jahresbericht über das abgelaufene Kalender- und Geschäftsjahr herausgegeben. Derselbe macht über das geschäftliche Ergebniß folgende Mittheilungen: Es lagen insgesammt 159 Beleihungsanträge über zusammen 4 419 800 Mark vor. Davon waren 29 Anträge über zusammen 100 000 Mark auf Umwandlung bereits bestehender Anlehne in geringer verzinsliche gerichtet. Zurückgewiesen sind 31 Anträge über 1 026 800 Mark, auf die restlichen 128 Anträge sind statt der geforderten 3 347 000 Mark bewilligt und angenommen worden 2 981 400 Mark, nämlich: 166 800 Mark zu 5 Prozent, 2 814 600 Mark zu 4½ Prozent. An den Neubeleihungen sind betheiligt die Städte: Danzig mit 1 167 000 Mark, Thorn mit 815 400 Mark, Graudenz mit 395 200 Mark, Culm mit 276 600 Mark, Marienwerder mit 102 200 Mark, Dirschau mit 87 600 Mark, Marienburg mit 7660 Mk., Dt. Eylau mit 15 000 Mk., Stuhm mit 15 000 Mk., Mewe mit 14 800 Mk., Elbing mit 14 000 Mk., Neumark mit 10 000 Mk., Riesenburg mit 200 Mk. Abgelöst sind dagegen 68 Anlehne über zusammen 1 690 350 Mk. Davon entfallen auf die Anlehne zu: 6 Proz 440 550 Mk., 5½ Proz. 2 700 000 Mk. Mk., 5 Proz. 972 800 Mk. 4½ Proz. 7000 Mk. Demnach beträgt der Anlehnsbestand am Schlusse des Berichtsjahres: 5 097 750 Mk. zu 6 Proz., 2 036 400 Mk. zu 5½ Proz., 6 404 400 Mk. zu 5 Prozent 5 830 000 Mark zu 4½ Prozent. Das bedeutet gegen den Anlehnsbestand am Schlusse des Vorjahres eine Zunahmen um 1 291 050 Mk. Demgegenüber waren am Jahresschlusse Vereinspfandbriefe im Umlaufe: 3975000 Mk. zu 5 Proz., 1780000 Mk. zu 4½ Proz, 6 109 400 Mk. zu 4 Proz., 5 747 600 Mk. zu 3½ Proz. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist um 38 gestiegen und betrug am Schlusse des Jahres 799, wovon die Kredithilfe des Vereins in Anspruch genommen hatten 781, nämlich in Danzig 343, Graudenz 143, Thorn 115, Marienwerder 92, Elbing 26, Culm 22, Marienburg 18, Dirschau 16, Mewe 2, Dt. Eylau, Neumark, Riesenburg und Stuhm je 1.

+ [Aus dem Kammergericht.] Ein Händler D. aus der Gegend von Marienwerder war beschuldigt worden, sich dadurch strafbar gemacht zu haben, daß er Bier ausschenkte, ohne hiervon Anzeige zu erstatten. Wer aber die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Zeit nicht erfüllt, verfällt nach den Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe; daneben ist noch die vorenthaltene Steuer zu entrichten. Das Schöffengericht erachtete den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 Mk. ev. zu 4 Tagen Haft. Die hiergegen vom Angeklagten erhobene Berufung wurde verworfen. Es wurde festgestellt, daß zu wiederholten Malen fremde Personen im Geschäft des Angeklagten Bier getrunken hatten. Der Angeklagte bestritt, daß er fremden Personen Bier gegen Bezahlung verabreicht habe; er behauptete, er habe nur seinen Kunden Bier gratis verabfolgt, um die Kundschaft zu erhalten. Dies genügt aber nach Ansicht der Strafkammer, um den Angeklagten zu bestrafen; dieser habe seinen Kunden Bier zum Besten gegeben, um letztere zu fesseln und um für sich indirekt einen Vortheil zu erlangen. Die Revision des Angeklagten wurde vom Kammergericht zurückgewiesen.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. April beim Kreis-Ausschuß zu Rosenberg, ein Chausseeaufseher für Freystadt, Gehalt 720 Mark steigend bis 960 Mark. — Zum 1. April, bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig, ungefähr 50 bis 60 Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Ebendaselbst 30 bis 40 Postschaffner und Briefträger, Gehalt 800 bis 1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April beim Magistrat zu Thorn, ein Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mark, steigend in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1500 Mark, außerdem werden 100 Mark Kleidergeld gezahlt. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. — Zum 1. Mai bei der Kgl. Wasser-Bauinspektion zu Kukerneese bei Kaukehmen, ein Schiffsführer auf dem fiskalischen Dampfer „Lentze", Gehalt 1200 Mark steigend bis 1600 Mark, außerdem auch Wohnungsgeldzuschuß. — Von sofort beim Oberlandesgericht zu Königsberg, ein Kanzleigehilfe, für jede Seite des gelieferten Schreibwerks 6 Pfennig.

+ [Strafkammersitzung vom 17. Februar.] Der Sattlergeselle und Anstreicher Adolph Wollinger aus Podgorz lernte, als er Ausgangs vorigen Jahres in der Wohnung der Wittwe Ida Rosenfeld in Podgorz Reparaturen ausführte, die Letztere kennen und knüpfte mit dieser nach kurzer Zeit ein Liebesverhältniß an. Wollinger brachte in jener Zeit, in welcher er mit der Rosenfeld verkehrte, in Erfahrung, daß sie ein Guthaben von 350 Mark auf der hiesigen städtischen Sparkasse angelegt habe und hat hiervon, wie wir s. Z. ausführlich mitgetheilt haben, mittels gefälschter Unterschrift 300 Mark abgehoben. Wollinger wurde dieserhalb wegen Betruges und Urkundenfälschung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Es wurden ferner bestraft der Arbeiter Johann Brzozorski aus Bianowo wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit einer Zusatzstrafe von 3 Monaten Zuchthaus, der Arbeiter Albert Jarocki aus Schönwalde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 4 Monat Gefängniß, der Gärtner Oskar Grabski, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls und Unterschlagung mit 1 Jahr 1 Monat Gefängniß, der Schneider Paul Jaskelerin aus Berlin wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu 2 Monaten Gefängniß. Schließlich erhielt der Arbeiter Konstantin Wisniewski, früher in Thorn, jetzt ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls eine viermonatliche Gefängnißstrafe auferlegt.

+ [Vom Holzmarkt.] Wie aus Rußland gemeldet wird, ist der bisherige starke Frost den dortigen Arbeiten in den Wäldern sehr zu statten gekommen. Viel Holz ist zur Ausfuhr fertig gestellt, die festgefrorenen Wege haben die Abfuhr zu den Ablagen erleichtert. Auf diesen liegen bedeutende Vorräthe, so daß die diesjährige Ausfuhr sicherlich größer werden wird, als die vorjährige.

* [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 286 Schweine, darunter 43 fette aufgetrieben; fette wurden mit 35 bis 37 Mark, magere mit 32 bis 34 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

ɮ [Polizeibericht vom 18. Februar.] Liegen geblieben: Ein Unterbeinkleid bei Sultan. — Zugelaufen: Ein kleiner weißer Spitz bei Maciejewski, Marienstr. 8. — Verhaftet: Zwei Personen.

≈ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,17 Meter über Null. — An einigen Stellen des diesseitigen Ufers sind im Eise Wuhnen durch Fischer geschlagen worden. Durch diese Oeffnungen im Eise sind Reusen zum Fange von Neunaugen und Quappen in die Weichsel gelegt.

— Podgorz, 17. Februar. Die Zahl der Bettler, welche die hiesigen Bewohner fortwährend belästigen, ist in diesem Jahre sehr groß und es vergeht keine Stunde, wo nicht ein „armer Reisender" erscheint. Ein hiesiger Geschäftsmann zählte heute die ihn besuchenden Reisenden, und Abends um 5 Uhr hatten nicht weniger als 17 Bettler in seinem Geschäftsladen vorgesprochen.

⊙ Culmsee, 18. Februar. In der Nacht zu heute gegen 11¼ Uhr brach in dem, dem Schlossermeister Paul Sauer gehörigen, in der Thornerstraße Nr. 8 gelegenen Wohnhause Feuer aus. Es brannte zuerst in dem Laden des Kaufmanns H. Salomon I. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner des Hauses zum größten Theil nur das nackte Leben retten konnten. Durch den herrschenden Wind wurden einige Hintergebäude und das ebenfalls dem Sauer gehörige Wohnhaus Schuhmacherstraße Nr. 1 in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist ganz beträchtlich. Eine in einer Giebelstube im 3. Stockwerke wohnende Frau rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster; ernste Verletzungen hat sie nicht davongetragen.

△ Aus der Thorner Stadtniederung, 17. Febr. Der Lehrerverein der Thorner Stadtniederung hielt dieser Tage in Pensau seine Monatssitzung ab. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Die nächste Sitzung, die erste im neuen Vereinsjahr, findet im April statt.

♃ Thorn-Briesener Kreisgrenze, 17. Febr. Das bisher dem Herrn Czyniewski gehörige Grundstück in Borowno [Kreis Briesen] ist von einem Deutschen, Namens Hahn käuflich erworben worden.

Vermischtes.

Ein Ball beim Kriegsminister in Berlin bekam eine Störung dadurch, daß eine Dame beim Tanzen so unglücklich fiel, daß sie einen doppelten Beinbruch erlitt.

Der 400. Geburtstag Melanchthons wurde von der Berliner Universität durch einen Festakt begangen, bei welchem die Verkündigung mehrerer von der theologischen Fakultät vollzogenen Ehrenpromationen erfolgte.

Wasserstraße Berlin-Stettin. Der Bund der Industriellen, Berlin SW., Krausenstraße 29, ladet zur Theilnahme an einer am Sonntag, den 21. Februar 1897, Vormittags 11 Uhr, im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten", Prinz Albrechtstraße 9 in Berlin, stattfindenden öffentlichen Versammlung ein. Gegenstand der Berathung ist „Die Wasserstraße Berlin-Stettin". Das Referat hat F. Bubendey, Professor an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, 2. Vorsitzender des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt, übernommen. — Industrie und Handel von fast ganz Deutschland sehen mit wachsendem Interesse auf das Zustandekommen einer Wasserstraße Berlin-Stettin. Da zur Klärung und beschleunigten Erledigung der Frage ein Zusammenwirken aller Interessenten dringend geboten erscheint, hat der „Bund der Industriellen" die Einberufung obiger Versammlung in die Hand genommen und fordert alle Interessenten zur Theilnahme und weiteren thätigen Mitwirkung auf. — Die Einladung erfolgt seitens eines besonderen Komitees, bestehend aus dem Vorstand des Bundes [Vorsitzender Kommerzienrath Hermann Wirth] und einer Reihe klangvoller Namen, darunter auch Gustav Weese-Thorn.

In Dresden ist, wie schon gestern mitgetheilt, die Kreuzkirche theilweise abgebrannt. Das Feuer entstand während einer Trauung, vermuthlich in Folge eines Fehlers an der Heizungsanlage. Den Brand auf das mit Kupfer gedeckte Dach zu beschränken, gelang trotz fast übermenschlicher Anstrengungen nicht. Der Thürmer, der 25 Jahre seines Amtes gewaltet hat, konnte aus der Gefahr des Erstickungstodes noch gerettet werden, ebenso auch die Feuerwehrleute, die bis zuletzt mit Todesverachtung auf dem Dachsims ausgehalten haben. Schon einmal wurde die Kreuzkirche durch Feuer zerstört; damals hatte der Blitz eingeschlagen.

Eine vielbesprochene Angelegenheit, die seit 1894 die Gerichte beschäftigte, fand vor dem Oberlandesgericht Braunschweig ihren Abschluß. Der Kaufmann Sch. in Einbeck sandte am 5. Oktober 1894 einen Geldbrief über 2709 Mark an die Reichsbankhauptstelle zu Hannover. Als der Brief dort ankam, war er mit werthlosen Papierschnitzeln gefüllt. Gegen Sch. wurde nun Anklage wegen Betruges erhoben, da der Postfiskus behauptete, der Brief müsse schon von vornherein anstatt mit Geldscheinen mit Papierschnitzeln gefüllt worden sein. Nach umfangreichen Verhandlungen wurde Sch. freigesprochen und er strengte nunmehr eine Civilklage auf Schadenersatz gegen den Postfiskus an. Nach wiederholten Verhandlungen wurde er im letzten Jahre von der Civilkammer des Landgerichts Braunschweig mit seiner Klage abgewiesen. Eine große Rolle spielten in dem Prozeß auch die Gutachten von Sachverständigen über die Frage, ob der Brief auf der Post beraubt sein könne. Sch. legte Berufung ein, und die Sache kam nun vor dem Civilsenat des Oberlandesgerichts zur Verhandlung. Sch. leistete den ihm vom Gericht auferlegten Eid, dahin gehend, daß er thatsächlich am 5. Oktober 1894 den Betrag von 2709 Mark in den Brief gelegt habe. Darauf verurtheilte das Gericht den Postfiskus zur Zahlung von 2709 Mark nebst 6 Prozent Zinsen seit Oktober 1894 und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Hirt und Heerde. Man schreibt aus Sydney: Mit welchen unsäglichen Entbehrungen und Gefahren so manches Mal das Leben in den trostlosen Wüsteneien des weltentlegenen Innern von Australien verbunden ist, lehrt wieder so recht ein Vorfall, der sich dieser Tage in Queensland zugetragen hat. Dort in der Gegend zwischen dem Flindersflusse und dem sog. Eastern Creek war ein Mann Namens Johann Forbes damit beauftragt, eine Schafheerde — es waren ihrer nicht weniger als 14 000 Stück — nach dem Creek zu führen. Der Mann scheint seinen Weg verfehlt zu haben, er gerieth immer tiefer in die Wüste, und als er um die seiner Obhut anvertrauten Thiere zu retten, sich daran machte, nach Wasser zu suchen, ist er selbst zu Grunde gegangen, nachdem er, wie man später hat konstatiren können, ein Schaf getödtet und das Blut desselben getrunken hatte. Und von den übrigen 13 999 Thieren ist auch nicht ein einziges dem Tode entronnen. Alle sind, wie der arme Treiber, am Durste zu Grunde gegangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18 Februar. Dem „Vorwärts" zu Folge wurde Bebel in der Untersuchungssache gegen von Tausch gestern etwa zwei Stunden lang als Zeuge verhört.

Kassel, 18. Februar. Dem Lokomotivführer Fischer aus Bebra wurde auf der Bahnstrecke Eisenach-Kassel, als er auf der Lokomotive stehend sich zu weit herausbeugte, von einem vorüberfahrenden Zug der Kopf zerschmettert, so daß der Tod sofort eintrat.

Brüssel, 17. Februar. Die „Reforme" meldet den Ausbruch eines Aufstandes im Congostaat. Die Zahl der Aufständischen soll sich auf mehrere Tausend belaufen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Februar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,20 Meter. — Lufttemperatur + 1 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 19. Februar: Wolkig, vielfach heiter, ziemlich milde. Stellenweise Niederschlag. Windig.

Für Sonnabend, den 20. Februar: Wolkig, vielfach Sonnenschein, wenig veränderte Temperatur. Strichweise Niederschlag, windig. Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 18. Februar. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: sehr flau, es fehlt jede Nachfrage, fein hochbunt 133|134 Pfd. 158—159 Mk., hell 130 Pfd. 157 Mk., bunt 125 Pfd. 150—151 Mk.

Roggen: sehr flau, 123|124 Pfd. 106—107 Mk.

Gerste: sehr matt und selbst feine Waare schwer verkäuflich, feine Brauwaare 135—145 Mk., feinste über Notiz.

Hafer: sehr flau, 115—123 Mk., je nach Qualität.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	18. 2.	17. 2.
Russ. Noten. p. Cassa	216,25	216,40
Warschau 8 Tage	216,15	215,95
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,40
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	98,20
Preuß. Consols 3½ pr.	103,75	103,80
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,80	98,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,75	103,80
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,40	94,25
" " 3½% " "	100,10	100,25
Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,20
" " 4%	102,80	103,—
Poln. Pfdbr. 4½%	67,90	67,90
Türk. 1% Anleihe C	19,35	19,75
Ital. Rente 4%	89,40	89,75
Rum. R. v. 1894 4%	88,40	88,40
Disc. Comm. Antheil	205,50	206,40
Harpen. Bergw.-Act.	176,75	177,40
Thor. Stadtanl. 3½%	101,50	101,50
Tendenz der Fondsb.	still	fest

	18. 2.	17. 2.
Weizen: Mai	170,50	170,—
loco in N.-York	90½	89⅞
Roggen: Mai	123,25	123,—
Hafer: Mai	128,75	129,—
Rüböl: Mai	56,60	56,60
Spiritus 50er: loco	58,60	—,—
70er loco.	39,—	39,—
70er Februar	—,—	—,—
70er Mai	43,60	43,70

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist zum 1. April 1897 eine Polizeisergeanten-Stelle zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Während der Probedienstzeit werden 85 Mk. Diäten und Kleidergeld gezahlt. Die Militairdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militairisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 10. März d. J. entgegen genommen.

Thorn, den 9. Februar 1897. 587

Der Magistrat.

Versteigerung.

Am Freitag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer

1 Repositorium, 1 Tombank, 1 Hängelampe, circa 50 Paar Schuhe

zwangsweise,

1 Paar neue Pferdegeschirre, 1 Federgefäß, 1 Kinderwagen und 1 Spiegel

freiwillig gegen sofortige Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. (720)

Riemer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Im Hause Mellinstr. 138

ist die von Herrn Oberst Stecber bewohnte I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube u. Zubehör vom 1. April zu verm.
218 **Konrad Schwartz.**

Das zur **Konkursmasse** der Schuhmachermeister **Felix Osmanski**'schen Eheleute gehörige

Schuhwaarenlager,
Culmerstr. 7,

abgeschätzt auf 1489,85 Mk. soll mit den Geschäftsutensilien, welche auf 60 Mk. geschätzt sind, im Ganzen verkauft werden.

Offerten nehme **bis 25. d. Mts.** entgegen.

Taxe ist beim Unterzeichneten einzusehen.

Thorn, den 17. Februar 1897.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

In unserem neuerbauten Hause sind

2 herrschaftl. Balkonwohnungen

I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **1 Wohnung von 3 Zimmern** nebst Zubehör in der **3. Etage,** v. 1. April ab zu vermiethen.

Gebr. Casper,
312 **Gerechtestr. 15/17.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör v. 1. April zu vermieth.
693 **Breitestraße 4, II.**

1 geräumige Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. **Mocker, Lindenstr. 76.**

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör, 1. Etage, für 450 Mark vom 1. April 1897 zu verm.
A. Kamulla, Bäckermstr.
639 **Junkerstraße 7.**

Umzugshalber ist eine **Wohnung** mit Zubehör in der 1. Etage **Gerechtestraße** belegen, von sofort oder 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei Herrn **B. Kuttner, Schillerstraße.** 660

Zu vermiethen pr. 1. April **1 Wohn.,** part., 2 Zimmer, Küche, Keller, 200 M. Zu erfragen **Brückenstraße 8,** I. Etage.

Eine Wohnung,
von 3 Zimmern und Küche vom 1. April zu vermieth. **A. Klein,** Culmer Chaussee.

In meinem Hause

Schulstr. 10|12

sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

Möblirtes Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben
676 **Brückenstr. 16, 1 Tr.**

Altstädt Markt 35, I. Etage,
Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu verm. Zu erfr. dortselbst.

Die **linksseitige Parterre-Wohnung** in meinem Hause **Bromberger Vorstadt 46** ist vom 1. April, eventl. auch früher zu vermiethen. 429
Johanna Kusel.

1 eleg. möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 19.**

Nächste Gewinnziehung **Metzer Dombau-Geldloose** à **3** Mark 30 Pf. **Keine Ziehungsverlegung 13.—16 März d. J. !**

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29**

In Thorn sind Loose à 3,50 Mk. zu haben bei: Oscar Drawert und in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Banquiers Herrn **William Landeker**, findet heute Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Brückenstraße Nr. 32 aus, statt.

Der Vorstand
des israel. Kranken- und Beerdigungs Vereins

Beschluß.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des **Johann Ruminski**'schen Grundstückes **Thorn, Bromberger Vorstadt,** Band II, Blatt 62, wird **aufgehoben.**

Die Termine am 9. und 10. April cr. fallen fort. (714)

Thorn, den 16. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In den Bäckerbergen soll gegenüber dem Siechenhause an der verlängerten Schulstraße eine zur Erbauung eines Festungsgefängnisses verkaufte ca. 2 ha große Parzelle abgeholzt werden.

Der Holzbestand soll zur Selbstwerbung durch den Käufer stehend in einem Loose im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I des Rathhauses eingesehen oder von demselben gegen Einsendung von 0,50 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Der Hilfsförster **Neipert** ist angewiesen, Kauflustigen die Grenzen der Parzelle vorher anzuweisen.

Angebote mit entsprechender Aufschrift und der Versicherung, daß Bieter sich den Bedingungen unterwirft, sind verschlossen bis **Montag, den 22. Februar d. Js.** bei uns einzureichen.

Die Eröffnung und Feststellung erfolgt am Dienstag, den 23. d. Mts., Vorm. 12 Uhr, auf dem Oberförsterdienstzimmer in Gegenwart etwa erschienener Bieter.

Der Meistbietende hat im Termin oder unmittelbar nach demselben eine Kaution von 50 Mark zu hinterlegen. 608

Thorn, den 10. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 20. d. Mts. sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden:

1) Um 9 Uhr Vorm. in der Mellienstr. (gegenüber dem Holzplatz von **Houtermans & Walter**) circa 10 Stück abständiger Birken.
2) Von 9½ Uhr ab am Ziegelei-Gasthause: eine größere Anzahl von meist starken Pappeln, sowie von Erlen-Stammabschnitten (Nutzholz) aus dem Ziegelei-Wäldchen und der Ziegelei-Kämpe.
3) Von 11½ Uhr ab an der Hilfsförsterei: Kiefern-Kloben, Strauchhaufen und Stubben.

Die Verkaufs-Bedindungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Hilfsförster **Neipert** — Thorn Forsthaus — wird etwa gewünschte Auskunft vorher ertheilen. 607

Thorn, den 9. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom von der Kaszczorek-Treposcher Grenze bis zur Ortschaft Schmolln und vorlängs der Steinorter Forst soll für die Zeit vom 1. April 1897 ab auf 6 Jahre in folgenden Abschnitten öffentlich meistbietend verpachtet werden:

1) Von der Kaszczorek-Treposcher Grenze bis zur Eisenbahnbrücke,
2) Von der Eisenbahnbrücke bis zum oberen Ende der Korzeniec-Kämpe,
3) Vom oberen Ende der Korzeniec-Kämpe bis zum Ende des Dorfes Gurske mit Ausschluß der sogenannten Ochsenkämpe,
4) In den Grenzen der Ortschaft Schmolln,
5) In den Grenzen des Forstreviers Steinort.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Dienstag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I des Rathhauses eingesehen werden können.

Für jede Theilstrecke ist vom Meistbietenden sofort im Termin eine Kaution in Höhe des halbjährlichen Pachtgebotes zu hinterlegen. 677

Thorn, den 13. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer **Höheren Mädchenschule** ist eine **Oberlehrerstelle** durch einen akademisch gebildeten Lehrer zu besetzen, der das Oberlehrerzeugniß mit voller Lehrberechtigung in den Naturwissenschaften besitzt.

Das Anfangsgehalt beträgt 2700 Mk. und steigt nach je 4 Jahren um 300 Mk. in 20 Jahren bis zum Höchstbetrage von 4200 Mark.

Frühere Dienstjahre können eventuell angerechnet werden.

Die Herren Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufes und der Zeugnisse

bis zum 1. März d. Js.

bei uns einzureichen. 578

Thorn, den 8. Februar 1897.

Der Magistrat.

Baustellen

verkauft **R. Uebrick.**

Gradlinige massive Decke.
System KLEINE.

Deutsches Reichspatent No. 71102.

Ausserdem patentirt in: Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste zugleich billige ebene Decke.

Grosse Ersparniss am I Trägermaterial.

Unerreicht einfach und anpassungsfähig.

In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.

Ungemein beliebt und in mehreren tausend Bauten angewendet.

Schalldicht und wärmehaltend. Leicht.

Völlig schwammsicher. — Durchaus Feuersicher.

Aeusserst tragfähig und stossfest.

Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.

Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:

Ulmer & Kaun, Thorn,

Baugeschäft.

Kostenanschläge werden kostenlos angefertigt.

Kein Schein, sondern reeller Ausverkauf!

In Folge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- und Japan-Waaren,

ebenso

Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen

zu ganz besonders billigen Preisen aus.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther Gelegenheits-Geschenke

und

praktischer Gegenstände.

Große Auswahl von Preisen für Vereine.

J. Kozlowski, Breitestr. 35.



Direkt ab Fabrik offeriere zu Engrospreisen:

Cigarren

von 30 bis 100 Mark per Mille in vorzüglicher Qualität.

Specialität:

Sumatra Brasil	Mk. 36,
Sumatra Felix	„ 45,
Sumatra Felix Havana	„ 50,

Probezehntel gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Garantie: Zurücknahme.

Wilh. Giesen, Moers a Niederrhein 4.

Holländ. Cigarrenfabrik

Die frühere

Piplow'sche Bleiche,

(**Culmer Vorstadt**) ist von sofort oder 1. April unter günstigen Bedingungen mit sämmtlichem Zubehör **zu verkaufen** durch

J. Holder-Egger,

649 **Gerechtestr. 16,** 1 Treppe.

Den Herren Kaufleuten empfehle tüchtige, solide

Materialisten.

J. Koslowski.

Danzig, Tobiasgasse.

Laden mit Wohnung ist zu vermiethen **Bäckerstraße 16** bei *Golembiewski.*

Artushof.

Sonntag, den 21. Februar 1897:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments **v. d. Marwitz** (8. Pomm.) Nr. **61** unter Leitung des Korpsführers **H. Schönfelder.**

Das Programm enthält nur auserlesenste Piècen, u. A.

Ouverture z. Op. „Der Hofnarr" v. Müller. Ouverture z. Op. „Ilka" v. Doppler. „Meerleuchten" Walzer von Ziehrer. „Melodienkongreß" Potpourri v. Conradi. Der letzte Theil enthält ausschließlich musikalische Humoresken und originelle Solo-Vorträge; u. A. „Ein Tausendkünstler oder Geschwindigkeit ist keine Hexerei" ein Solo für 3 Pauken, 4 kleine Trommeln, 1 große Trommel und Becken u. s. w. u. s. w. 720

Anfang 8 Uhr. **Entree wie bekannt.**

Schützenhaus.

Durchaus dezent.

Bertha Rother,

das berühmte Modell des Professor Gräf

„Märchen"

in lebenden Bildern.

Für Familienpublikum.

Von Sonntag, den 21. Februar cr. ab:

Fünftägiges Gastspiel

im Verein mit anderen **berühmten Spezialitäten,** darunter der wohlrenommirte **Fagott- und Glocken-Imitator Clown Hibbob** vom Circus Cinesellli.

Gegen Husten u. Heiserkeit:

Emser u. Sodener Pastillen
Pastilles d'orateurs
Jemms Katarrhbrödchen
Echte Malz-Extract-Bonbons
Honig-Malz-Bonbons
Salmiakpastillen, Cachou, Candis
Lakritzen etc etc.

Anders & Co.

Klavierunterricht

wird ertheilt **Hofstraße 3,** I, rechts.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Grosses Lager neuer u. gebraucht.

Taschenuhren,

Regulatoren, Weckern etc.

nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen 131

R. Schmuck, Uhrenlager,

(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)

vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme.

Valentin Wiegele, Triest.

Bekanntmachung.

Für die Bearbeitung des Entwurfes zu einem größeren Schulhaus-Neubau hierselbst, sowie für die spätere Uebernahme der Bauleitung und Abrechnung wird ein im Entwerfen und Veranschlagen tüchtiger und mit der Bauleitung vertrauter, akademisch gebildeter

Architekt

gesucht. — Antritt sofort.

Meldungen mit kurzgefaßtem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnißabschriften und einigen selbstgefertigten Zeichnungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche dem unterzeichneten Bauamt **bis zum 24. Februar cr.** einzureichen. 617

Thorn, den 10. Februar 1897.

Das Stadtbauamt.

Fuhrleute

zum Langholzfahren können sich melden bei

703 **A. Ferrari, Thorn.**

Junge Frau, Fremde, wünscht mit einer bess. gebild. Dame in freundschaftlichen Verkehr zu treten. Gefl. Offerten unter **100 J. L.** sind zu richten an die Expedition d. Zeitung.

Eine Aufwärterin

wird von **sofort gesucht.**

704 **Thalstraße 23.**

Eine ordentliche Kinderfrau

wird sofort gesucht 686

Gerechtestraße 3.

---

1 Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht von sogleich oder später die Buchbinderei

674 **O. Foerder, Mocker.**

Die von Herrn Hauptmann **von Helmburg, Fischerstraße 55** innegehabte Wohnung, mit Stallung, Garten, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.

717 **A. Majewski.**

Liederfreunde Heute Freitag: Schützenhaus.

Freitag, den 19. d. Mts.,

Abends 6½ Uhr,

Instr. = u. Bef. = ☐ in III.

Eisbahn

Grützmühlenteich.

Glatte und trockene Bahn.

Oeffentl. Sitzung

des

Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst in der Aula des Gymnasiums

am

Freitag, den 19. Februar, Abends 7 Uhr.

1. Jahresbericht, erstattet von dem Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Pfarrer **Haenel.** „Sudermann als Dramatiker".

Zu dieser Sitzung laden wir alle Bewohner von Thorn und Umgegend ergebenst ein. 679

Der Vorstand.

Boethke.

Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein.

Dienstag, den 23. Februar:

Vortrag

in der Aula des Gymnasiums:

„Das Nervenleben des Menschen"

Herr Gymnasialoberlehrer **Bungkat.**

Anfang Abends 8 Uhr.

Billets à **75** Pfg., Schülerbillets 50 Pfg. in der Buchhandlung von **Schwartz.**

Warda. Kittler. Nadzielski.
L. Pankow. H. Freytag.

Hotel Museum.

Sonnabend, den 20. d. Mts.:

Theater, humoristische Vorträge und Tanz.

Das Nähere die Plakate.

Fürstenkrone.

Bromberger Vorstadt I. L.

Sonnabend, 20. d. Mts.:

Grosses Kappenfest

verbunden mit komisch. Vorträgen Theater.

Anfang 7 Uhr,

wozu freundlichst einladet **Harbarth.**

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche.

Freitag, den 19. Februar 1897.
Abends 6½ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.